

NON-GOUVERNMENTAL ORGANISATIONS:

- NGOs: Begriffsentwicklung: - zunächst internationale und supranationale Organisationen, Non-Gouvernemental = nicht von einer Regierung
- Mit Mitte des 20. Jahrhunderts bekommt der Begriff die Bedeutung des Staats- und Regierungsunabhängigen, also non-gouvernemental
 - In jüngster Zeit wird der Begriff klar mit in irgend einer Form sozialen Bewegungen in Verbindung gebracht

Definition: NGO steht für „Non-Gouvernemental-Organization“ und bedeutet Nicht-Regierungs-Organisation. NGO's sind zivilgesellschaftlich entstandene Organisationen, die sich sowohl von Staat als auch von Markt abgrenzen. Sie arbeiten also unabhängig vom Staat und sind nicht profitorientiert, werden also nicht von kommerziellen Interessen geleitet.

NGOs sind gesellschaftliche Organisationen (also Vereine, Gesellschaften, juristische Personen) die privat gegründet werden. NGOs arbeiten hauptsächlich in sozialem, humanitärem, ökologischen und entwicklungspolitischen Sektor. Von Bürgerinitiativen unterscheiden sich NGOs durch ihre konkrete Organisationsstruktur.

NGOs sehen ihre Aufgabe in folgenden Bereichen:

- Herstellung eines offenen Dialogs zwischen Bürgern und örtlichen Organisationen
- Sammeln von Informationen zur Entwicklung optimaler Strategien
- Bewusstseinsbildung
- Bereitstellung von Fachwissen
- Kontrolle und Bewertung
- Beeinflussung des Politikprozesses
- Beitrag zur Demokratisierung der internationalen Politik
- Schaffen von Transparenz in den politischen Entscheidungsprozessen

Anhand verschiedener Merkmale kann man NGOs klassifizieren:

- Art der Mitgliedschaft: frei und offen oder voraussetzungsgebunden (z.B.: Mitgliedsbeitrag)
- Art der Organisation und innere Struktur
- Territoriales Wirkungsfeld
- Sachgebiet (Umweltschutz, Menschenrechte...)
- Interessenslage (ob die NGO einen Zustand bewahren oder verändern will)

- Aktionsform: Schaffung einer Lobby für die Anliegen durch Information über Missstände oder durch direkte Aktionen wie man sie beispielsweise von Greenpeace kennt
- Funktionen wie etwa organisierte Interessensvertretung, Konfliktvermittlung, aufzeigen von Problemen, aktive Beteiligung an Projekten

Diese Einteilung ist natürlich ergänzbar und veränderbar, da sie von der Fragestellung abhängig ist. Interessiert man sich beispielsweise für den Zusammenhang zwischen politischem Einfluss von NGO und staatlichen Fördergeldern die diese Organisationen erhalten, könnte man sie auch nach der Größe des Jahresbudgets u.ä. klassifizieren.

Die Zahl der NGOs hat in den letzten Jahrzehnten stetig zugenommen. International dürften es mehrere 10000 sein. Als Akteur in der Weltpolitik nehmen sie längst einen wichtigen Platz ein. So ist die Zahl der NGO-VertreterInnen die an Nebenveranstaltungen großer internationaler Konferenzen, Regierungstreffen oder Verhandlungen teilnehmen, oft größer als die Teilnehmerzahl der eigentlichen Veranstaltung. Natürlich finden mittlerweile auch groß angelegte eigenständige Tagungen statt, wie zum Beispiel das European Social Forum.

Der folgende Text stammt von der Homepage des ESF und veranschaulicht unter anderem recht gut die Vielzahl an Gruppierungen die es gibt.

„Wir wenden und an folgende gesellschaftliche Kräfte:

Die Gewerkschaften, Die Bürgerbewegungen die im Rahmen von Volkserziehung und lokaler Entwicklung tätig sind, Vereine der internationalen Solidaritätsbewegungen, Verein der Arbeit und Obdachlosen, sowie „illegale Migranten“ oder Rechtlose und sozial Ausgegrenzte, Menschenrechtsorganisationen, Umweltschutzorganisationen, Netzwerke der sozialen und solidarischen Wirtschaft, Organisationen die Rechte der (Klein-)Landwirte vertreten, Friedensbewegungen, Jugendorganisationen, Zusammenschlüsse der Lesben-, Schwulen-, Bi- und Transsexuellen-Bewegungen, Frauenbewegungen und Migrantenorganisationen, Aus- und Einwanderer und Solidaritätsnetzwerke, Kulturelle Netzwerke, Philosophische und Kulturelle Bewegungen, Vereinen und Bewegungen der Nichtsesshaften, Netzwerke der Forscher und Akademiker und Anderweitige Bürgerbewegungen die auf europäischer Ebene engagiert sind.“

NGOs werden als relativ neue gesellschaftliche Akteure wahrgenommen, weil sie vor allem über neue Medien und Massenmedien auf sich aufmerksam machen, die Ziele und Forderungen werden oftmals medienwirksam in Szene gesetzt. Man denke nur an diverse spektakuläre Aktionen von Greenpeace-Aktivisten. Historisch betrachtet haben sich erste NGOs aber bereits

Anfang des 19. Jahrhunderts aus Sklavenrechtsbewegungen heraus entwickelt. Die ersten NGOs wurden bereits um 1800 gegründet. So kann man zum Beispiel bereits die British and Foreign Anti-Slavery Society von 1823 oder die International Worker's Association von 1864 als NGO bezeichnen. Die Bezeichnung NGO wurde jedoch erst seit 1945 verwendet. Insbesondere in den letzten Jahren des 20. Jahrhundert scheinen die NGOs verstärkt an Einfluss gewonnen zu haben. So beeinflussten sie erheblich das Scheitern der Verhandlungen für das Multilateral Agreement on Investment (MAI), die WTO Verhandlungen in Seattle Ende 1999 und das IWF Treffen in Prag 2000. Ein Grund für die steigende Zahl der NGOs und ihr wachsender Einfluss ist die stetig anwachsende Furcht vor dem Abbau des sozialen Netzes, Sozialstandards, Arbeits- und Umweltstandards, sprich Phänomene die am Rande der Globalisierungsprozesse entstehen.

Wie Eingangs erwähnt, gibt es im Zeitablauf gewisse Unterschiede der Begriffsbedeutung NGO und so hat sich auch stetig verändert, was unter den Begriff alles zusammengefasst wird. Der Bogen reicht von kleinen organisierten Zusammenschlüssen einzelner Personen (z.B.: Veteranenverbänden) bis hin zu massiv staatlich unterstützten Organisationen. Vor allem im Bereich der Entwicklungshilfe sind staatliche Förderungen anstatt der üblichen Spendengelder mittlerweile die Haupteinnahmequelle.

Für Organisationen die fast ausschließlich staatlich finanziert sind und auf die demnach die Definition der NGOs nicht mehr zutrifft, wurde der Begriff der Qangos (=quasi autonomous non-governmental organisations) eingeführt. Es gibt weiters eine Reihe kleinerer Unterscheidungen wie Bingos, Mingos, Lingos....

Zurück zu den NGO's: In der Entwicklungshilfe sind NGOs zu einem wichtigen Akteur geworden, weil sie, als nicht-staatliche Kraft aufgrund ihrer Unabhängigkeit von politischen und wirtschaftlichen Interessen, großes Vertrauen seitens der Bevölkerung genießen und daher oftmals objektiveren Einblick in Konfliktursachen haben. Keine internationale Organisation greift heute nicht auf die Beratung und Zusammenarbeit mit NGOs zurück. Beispielsweise die UNO, bei der die Zahl der Miteinbindungen von NGOs in Projekten auch stetig steigt, hat einen eigenige Kriterien zusammengestellt den NGOs erfüllen müssen um für eine eventuelle Kooperation geeignet zu sein.

- Diese lauten:
- Unabhängigkeit vom Staat
 - Demokrat. und transparente Organisationsstruktur
 - Breite Basis in der Bevölkerung
 - Verantwortliches und leistungsfähiges Management
 - Klare und konkrete Ziele
 - Bereitschaft zur Zusammenarbeit und der Wille zu Reformen

Probleme:

Durch den neuen Einfluss der NGOs ergeben sich zahlreiche neue Problematiken. So ist nicht klar, wie sie in die internationalen Entscheidungsprozesse und die internationalen Organisationen wie z.B. die WTO eingebunden werden sollen. Gegner der Partizipation der NGOs argumentieren, dass die Bevölkerung bereits über ihre Regierung und weiter über die Abgesandten der Regierung in der jeweiligen internationalen Organisation vertreten sind. Eine Vertretung eines "relativ kleinen Interessensverbandes" wäre somit nicht mehr notwendig. Weiter wird auf ihre Legitimation hingewiesen. So wird argumentiert, dass NGO-Vertreter nicht durch öffentliche Wahlen legitimiert sind. Sie repräsentierten nur bestimmte Interessen, wobei nicht klar wird, wie sehr diese auch von der breiten Öffentlichkeit getragen werden. Weiter wird argumentiert, dass NGOs oftmals in ihren internen Strukturen nicht demokratischen Ansätzen entsprechen. Auch wären Sitzungen der Internationalen Organisationen um ein vielfaches komplizierter und unübersichtlicher, würde die große Zahl der NGOs teilnehmen. Entscheidungen würden somit sehr viel schwieriger und langwieriger. Schafft man jedoch ein Auswahlverfahren, welche NGOs an bestimmten Sitzungen teilnehmen dürfen, besteht die Gefahr, dass Regierungsvertreter nach politischen Interessen entscheiden. Befürworter der Partizipation der NGOs argumentieren dahingegen, dass neue Themen durch die NGOs schneller auf die Tagesordnung gebracht werden können. Weiter können sie einen Beitrag zur Überwachung der Implementierung der international vereinbarten Maßnahmen leisten. Quangos hingegen werden als hybride Organisationen beschrieben da sie vielerorts Teil der öffentlichen Verwaltung sind und trotzdem nach privatwirtschaftlichen Regeln agieren. Daher wird der Trend staatliche Verantwortungsbereiche auf derartige Akteure zu übertragen eher kritisch betrachtet. Faktum ist, dass Quangos in immer größerer Zahl und in immer mehr Bereichen Aufgaben übernehmen. Laut deutscher Bundeszentrale für politische Bildung zeigt eine Studie der britischen Verwaltungsreform, dass sich **„die Zahl der öffentlichen Ämter, die der parlamentarischen politischen Kontrolle weitgehend entzogen sind und in Großbritannien Quangos genannt werden, weiter erhöhte. In der Mitte der neunziger Jahre gab es 5521 Quangos, 4723 davon operierten auf kommunaler Ebene. Quangos sind auch Teil der Verwaltungsstruktur des Bildungs- und Gesundheitswesens, der lokalen Verwaltung oder Leitungsgremien nationaler Behörden (Tourismusbehörde, BBC, Kulturverwaltung) geworden.“**

ACF (Action Contre la Faim)

Amnesty International (AI)

CARE

Caritas Internationalis

Christian Aid

Cultural Survival

Gesellschaft für Bedrohte Völker (The Society for Threatened Peoples)

Greenpeace
Médecins Sans Frontières (MSF)
Refugees International
Soviet-Afghan War Veterans
War Child
World Vision